

START ZUR KARRIERE

CHANCEN MIT AUSBILDUNG UND WEITERBILDUNG

Mit Wissen über China Karriere machen

VHS bietet Kurse an/Weiterbildung zum Chinakaufmann an der BBS 1 Northeim

VON HAUKE RUDOLPH

China: Mit über 1,3 Milliarden Einwohnern bevölkerungsreichstes Land der Welt und einem Bruttosozialprodukt von mehr als acht Billionen Dollar nach den USA zweitgrößte Wirtschaftsmacht. Noch ist das Riesenreich im Osten Asiens zwar „nur“ fünftgrößter Importeur deutscher Produkte, doch die Nachfragekurve zeigt steil nach oben und der chinesische Markt gewinnt immer mehr und immer schneller an Bedeutung.

Das Wissen über China ist hierzulande aber immer noch vergleichsweise schwach ausgeprägt. Wer weiß schon mehr über das Reich der Mitte, als das, was er in den Nachrichten aufschnappt? Wer besitzt solide Kenntnisse der chinesischen Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur? Und wer spricht Chinesisch? Nur sehr wenige.

„Die Nachfrage nach China-Expertise steigt jedoch ständig“, betont Dr. Axel Schneider, Professor für Sinologie an der Georgia-Augusta. Nachgefragt wird diese Expertise auch von einer ganzen Reihe südniedersächsischer Unternehmen. Wer sich fundiertes Wissen über China

aneignet, erhöht seine Karrierechancen also beträchtlich.

Ein breites Angebot an Bildungsmöglichkeiten bietet die Volkshochschule Göttingen. So die von Muttersprachlern gegebenen Sprachkurse, „von denen wir gerne noch mehr anbieten würden, wenn wir mehr Interessenten hätten“, berichtet Haide Faridani. Die Fachbereichsleiterin Sprachen glaubt, dass der Grund für die vergleichsweise geringe Nachfrage die Annahme ist, das Chinesisch extrem schwer zu lernen sei. Was nur teilweise stimmt, denn: „Es zu schreiben, ist tatsächlich enorm anspruchsvoll, es zu sprechen jedoch leichter, als die meisten denken.“

Das können die Teilnehmer des einwöchigen Intensivkurses „Ni Hao – China kennenlernen“, bestätigen. Sie lernen Grundlagen der Sprache und befassen sich mit Landeskunde. Einige von ihnen wollen sich für die Zukunft wappnen, wie Volkswirtschaftslehre-Studentin Sarah Geers, die sagt: „Das Land ist gewaltig im Kommen – da muss man sich rechtzeitig fit machen.“ Andere reisen regelmäßig nach China, so wie Maschinenbau-Techniker Dirk Thie-

le von Continental, „der sich endlich mit den dortigen Kollegen in ihrer Sprache unterhalten möchte.“ Oder auch Dr. Burkhard Fechner, der als Vertriebsleiter bei Coherent regelmäßig nach Fernost reist und weiß, „dass im Geschäftsleben zwar Englisch gesprochen wird, außerhalb des Büros jedoch nicht. Wenn man beispielsweise mit Businesspartnern Essen geht, ist es deshalb hilfreich, zumindest ein wenig Chinesisch zu können.“

Wichtig ist es auch, mit chinesischen Sitten und Gebräuchen vertraut zu sein. So lernen die Kursteilnehmer, dass Stäbchen nach dem Essen niemals in die Reisschüssel kommen, sondern danebengelegt werden, und dass es als unhöflich gilt, sich zu schnäuzen. Die VHS-Kurse werden laut Haide Faridani von Einzelpersonen belegt, aber auch von Firmen gebucht werden können.

Ein ganz besonderes Bildungsangebot hält die BBS 1 Northeim parat: Die Schule bietet kaufmännischen Azubis die IHK-zertifizierte Zusatzausbildung zum Chinakaufmann beziehungsweise zur Chinakauffrau. Der Unterricht, der jeden Mittwochabend stattfindet, beginnt im Februar jedes Jahres und dauert 24 Monate. Die Schüler belegen vier Module: 200 Stunden Geschäftsprozesse in China, 160 Stunden Chinesisch, 40 Stunden Englisch sowie 80 Stunden EDV. Darüber hinaus absolvieren sie ein mindestens dreiwöchiges Praktikum in der Niederlassung einer deutschen Firma in China.

„Ich möchte später in einer unserer dortigen Niederlassungen arbeiten“, hat Karin Dörr (22), die bei Contitech in Hann. Münden zur Industriekaufrau ausgebildet wird, einen konkreten Grund, die Weiterbildung zu absolvieren. Einige ihrer Mitschülerinnen und -schüler lernen jedoch bei Unternehmen,



So sieht chinesisches Geld aus: Kursleiterin Weihong Chen-Dieckmann während eines einwöchigen Intensivkurses an der Volkshochschule Göttingen.

FOTOS: RICHTER



Geht mit einer Klasse an der BBS 1 in Northeim die Zahlen in chinesischer Schreibweise durch: Lehrerin Zhou Mingqiu.

die ausschließlich auf regionaler oder nationaler und nicht auf internationaler Ebene agieren. Das gilt zum Beispiel für Marvin Kemf, angehender Groß- und Außenhandelskaufmann bei Kurth Holz in Seeburg. „Wer weiß, was die Zukunft bringt – ich Sorge vor“, erklärt der 21-Jährige.

Das Gleiche gilt für Annabel Pöttgen, die Bürokauffrau beim Zentralen Abrechnungs-Dienst (ZAD) in Northeim lernt. Die 21-Jährige gehört zu dem Trio, das kommenden Sonntag für ihr Praktikum nach China fliegt. Wenn sie wieder in Deutschland sind und ihre Ausbildung beendet haben, wartet auf sie vielleicht ein Job, wie für eine ehemalige Auszubildende, die die Weiterbildung zur Chinakauffrau machte und aufgrund ihrer Chinakenntnisse direkt nach ihrer Abschlussprüfung eine gut dotierte Stelle mit Länderverantwortung bei einem Unternehmen in Hannover bekam.

Und wer von den Chinakauffrauten seine Ausbildung an der

Hochschule fortsetzen möchte, für den gibt es dann an der Universität Göttingen eine breite Palette an Möglichkeiten. Ent-

weder das eigenständige Studium der Sinologie oder China-Kurse für Studenten anderer Fachrichtungen.